FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Autobiografie von Georg Heinrich Neubauer.

Neubauer, Georg Heinrich

Halle (Saale), 1711

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175137

Visual Library

A129c:1

33

N.

1

~~Abbildung~~
~~meiner vormaligen und gegen-~~
~~wärtigen Umstände,~~
~~auch~~
~~der gegenwärtigen Gestalt~~
~~meines Gemüths,~~

Mein Lebenslauff

welchen Ich Georg Heinrich Neubauer bey Ausgang des Jahrs 1711 entworffen habe.

Im Jahr 1666. den 2 Februarii bin ich gebohren.

Mein Vaterland ist Destorff, ein im Amte Grüningen eine Meile von Halberstadt gelegenes Dorff.

Mein Vater ist gewesen Andreas Neubauer, der nachdem er von Jugend auf bis ins 38 Jahr in Kriegesdiensten als ein Reuter gelebet, sich daselbst, als in seinem Vaterlande, bey seinem wenigen Väterlichen Acker niedergesetzt, und als ein gemeiner Bauersmann kümmerlich genehret hat.

Meine Mutter, Anna Boltzen, von Clostergrüning.

Meine Aufferziehung ist über alles Vermuthen meiner Eltern anders geschehen als meiner übrigen Brüder. Denn da jene weiter nicht als zu Handwercken und der Älteste zum Clavierspielen und Schulmeister-dienste angeführet worden, so bin ich ohne mein und meiner Eltern Suchen durch andere Leute zum Studiren gezogen und dabey erhalten, auch so wohl unterhalten worden, als ~~viele~~ manche bemittelte Eltern ihre Kinder nicht halten können.

In Halberstadt bin ich in der Schule frey unterrichtet, dabey mit Speise und ~~Kleidung~~ Trank wohl versehen worden bis ins Jahr 1688. Und da es nun Zeit war, zur Universität zu schreiten, fanden sich Leute

Domherren

in derselben Convictorio, auch per beneficium chori Musici mit Gelde zu Kleidung und büchern

die mehr für meine Sustentation auf der Universitet sorgeten als ich selbst, daher es denn auch geschahe, daß ich näher 3 Jahr in Leipzig leben konte.

Hierinn hat sich Gottes gütige Providentz gar merklich bey mir erzeiget.

Dieselbe Güte habe ich auch zu preisen für mehrmalige Errettung aus augenscheinlicher Todes-Gefahr, deren mir ietzo viere beyfallen, nemlich die erste im tieffen Wasser, darein ich badend gerathen, und in der Tieffe schon zweiffelte, ob ich würde wieder heraus kommen, weil ich des Schwimmens unerfahren, und der Boden des Flußes, auff welchem ich bis ans Ufer fortgehen wolte, ein Sand-berg war, der immer wieder mit mir nieder sank, wenn ich einen Schritt fort that, da inzwischen der Odem kurtz wurde, und das Maul unter dem Wasser nach Lufft schnappte, und Wasser dafür krichte:

im Knaben-alter, etwa im 10den od 11ten Jahre

Die andere auf dem Thurme, d. domkirche, da ich aus Kindischer Curiositet und Fürwitz um einen Pfeiler desselben auf einem schmalen Absatze der Mauer umher ging, woran ich fast nicht ohne Schauden denken kan, wegen der großen Gefahr, da der Cörper kaum eine Spanne breit unter den Füßen hatte, und die Augen neben sich in eine entsetzliche Tieffe hinunter sahen:

etwa im 11ten od 12ten Jahre,

Die dritte, da ich vom Pferde fiel, und das Rad über die Schulter ging, da der Hals nur eine Handbreit weiter fallen mögen, so hätte das Rad den Hals oder Kopf berühret. Dieses geschah im 12ten od 13den Jahre.

so vorm Wagen gespannet war,

Die Vierte, da ein unversehener Schuß mir ins Angesicht traff, der nicht wenig Gefahr bey sich führete†, welches ohngefähr im 17ten Jahre geschahe Soviel von meinen jungen Jahren.

† indem er 3 Schrot-körner zimlich tieff eintrieb, so theils ausgeschnitten wurden, theils ausschwelleten, wovon das Angesicht so sehr aufschwolle, daß nur ~~mit~~ einem kleinen Löffel eine Suppe in den mund flößen konte:

Insonderheit preise ich die gnädige Providentz Gottes, welche mich erstlich nach Leipzig geführet (da sonst ein Vorschlag zur Sustentation in Helmstedt war) hiernechst daselbst die mir angetragene Condition zurück gehen ließ, (welche mir allem Ansehen nach an dem besten Stücke, so mir die Güte Gottes in Leipzig zugedacht, würde hinderlich gewesen seyn) und darauf es fügte, daß durch den Rath des H. M. Achillis, dem als meinem Landsmanne meine Studia zur Direction anheim gegeben hatte, in die Collegia Biblica des H. Professor Franckens, welche derselbe anno 1689 in Leipzig hielt, gewiesen wurde. Da gingen mir die Augen auf, daß ich sahe, es müste ein ander Wesen mit mir werden, der vorige Wandel sey nicht richtig, die bisherigen Principia actionum taugen nicht.

Ehe aber noch mein Hertz in dem guten recht bevestiget ward, müste ich anno 1690 auf beruff eines Patroni, von welchem Stipendien-gelder genossen, die Information eines jungen Edelmanns auf dem Lande übernehmen; doch füge es der getreue Gott, daß ich bald wieder loß kam, indem der vorige Informator von seiner tödtlichen Kranckheit wieder aufkam und die Information wieder übernahm.

Da sehnete sich nun mein Hertz nach Erfurt ~~dahin~~, wo der H. Professor Francke

sich damals befande, um durch seine
Handleitung im Guten zuzunehmen. Es
fügte sich aber, daß ein Kauffmann ei-
nen Informatorem bey dem H. M. Achille
zu Halberstadt suchte, und dieser mich
dazu vorschlug und ermahnete:
worauff dann noch $1\frac{1}{2}$ Jahr, die
bey gedachten Kauffmannes Kindern
im Hertzberge zubrachte, der gewünschten
Gelegenheit ermangeln muste.
Und so kam erst im Sommer anno 1693
~~im Sommer~~ wieder zu dem H. Professor
Francken, welcher binnen der Zeit zur
Profession und Pastorat in Halle beruffen
war.